Mit diesen Stichworten kann die Fülle des im achten Band des Schwäbischen Geschlechterbuchs enthaltenen Stoffes (darunter mehrere Ahnenlisten) nur angedeutet werden. Er bietet, zumal da gerade die hier behandelten Familien in vieler Hinsicht als repräsentativ gelten können, über die Aufhellung der genealogischen Zusammenhänge hinaus die Grundlage für bevölkerungs-, sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Untersuchungen verschiedenster Art. Bearbeiter und Verlag verdienen ein volles Lob. *H.-U v. Ruepprecht*

Günter Schulz, Geschichte der ehemaligen Königlich Württembergischen Saline Wilhelmshall bei Schwenningen am Neckar 1823–1865. – Schriftenreihe der Gr. Kreisstadt Schwenningen a. N. 7. Band, 124 S., 22 Abb., 18 Tab., Schwenningen 1967, 11,50 DM.

Günter Schulz, Die Geschichte des Salzwerkes Stetten bei Haigerloch. – Arb. z. Landeskd. Hohenzoll. H. 7, 70 S., 22 Abb. Sigmaringen 1967.

Im Rahmen der seit 1960 begonnenen naturwissenschaftlich-historischen Neubearbeitung der ehemaligen und bestehenden Salinen unseres Bundeslandes werden hier zwei Abhandlungen vorgelegt.
Nach dem Bohrerfolg des Großherzogtums Baden in Dürrheim setzte der damalige Salinenverwalter Friedrich von Alberti den Bohrmeißel bei Schwenningen an, wurde in 170 m Tiefe fündig und ließ mit bemerkenswerter Geschwindigkeit eine große Saline erbauen. Südlich des Ortes erstanden fünf Siedehäuser mit zahlreichen Nebengebäuden. Fast gleichzeitig wurde die Saline Rottenmünster südlich von Rottweil erstellt, die schon von Anfang an der Schwestersaline überlegen war. Ein großer Nachteil für Schwenningen war, daß es auf der europäischen Wasserscheide liegt, daher war keine Wasserkraft zum Emporpumpen der Sole verfügbar, man mußte den teuren Göpelbetrieb wählen. Ferner konnte infolge dieser geographischen Lage kein Holz beigeflößt werden; ein Torfstich neben der Saline war nur ein schwacher Behelf. Die große Chance für Wilhelmshall war der Salzhandel nach der Schweiz, bei dessen Einrichtung Baden überflügelt wurde; das Nachbarland rächte sich dafür mit Verkehrsbehinderungen. Als sich die Schweiz nach der Erbohrung von Salz am Hochrhein selbst versorgen konnte, als ferner das Salzbergwerk Stetten in Hohenzollern als naher Konkurrent auftrat, wurde das Werk unwirtschaftlich und mußte geschlossen werden.
Bald nach der Übernahme Hohenzollerns in den preußischen Staatsverband wurde die Suche nach Steinsalz erfolgreich durchgeführt und die Lagerstätte ab 1857 bergmännisch abgebaut. Das Bergwerk Stetten produziert heute noch für die chemische Industrie. Zur Speisesalz-Bereitung wurde Rohsalz aufgelöst und in einer angegliederten Saline versotten; in diesem 1924 geschlossenen Produktionszweig benutzte man zeitweise Jura-Ölschiefer als Feuerungsmaterial. Eine frühere Form des Kunstdüngers, die Hallerde, wurde aus einem Gemisch von Gips, Salzton und Asche bereitet; dieses wurde mit Mutterlauge aus den Salinenabgängen übersprüht.
Beide Abhandlungen beruhen auf eingehenden Archivstudien. Sie bringen eine Fülle von Tatsachen, sowohl naturwissenschaftliche Daten über das Muschelkalksalz, als auch viele technische und wirtschaftliche Einzelheiten, oft in Form zeitgenössischer Zitate. Die Schriften sind leicht lesbar infolge zahlreicher Lagepläne und Diagramme. Fast alle zeigenössischen Darstellungen der Werke sind abgebildet worden. Jeder Abhandlung sind Erläuterungen geologischer und bergmännischer Fachausdrücke, Tabellen für alte Maße und Gewichte sowie Verzeichnisse der gesamten einschlägigen Literatur beigegeben. *Walter Carlé*

In der Reihe *Heimat und Arbeit* des Verlags Heimat und Wirtschaft in Aalen, über die in den Spalten unserer Zeitschrift schon mehrfach berichtet wurde, liegen drei weitere Bände vor, die sich an Reichtum des Inhalts und Güte der Ausstattung den bisher erschienenen Bänden würdig an die Seite stellen. Es sind die Beschreibungen der Kreise *Mosbach* (280 Seiten, 47 Bildtafeln, DM 18.80), *Mergentheim* (266 Seiten, 42 Bildtafeln, DM 18.80) und *Schwäbisch Hall* (412 Seiten, 73 Bildtafeln, DM 18.80). Der inhaltliche Aufbau ist bei den drei Bänden im wesentlichen derselbe. Erst gibt der jeweilige Landrat einen allgemeinen Überblick über sein Kreisgebiet, die Bevölkerung, Siedlungsstruktur, Wirtschaft und Verkehr usw. Dann schildert das Stadtoberhaupt der Kreisstadt die besonderen Probleme seines Wirkungsbereichs. Darauf folgen aus der Feder hervorragender Sachkenner Darstellungen der Landschaft, der Geschichte, der Kunst, der Land- und Forstwirtschaft, der gewerblichen Wirtschaft. Statistische Angaben über die einzelnen Kreisgemeinden, ihre Bewohner, ihre Nutzflächen, ihre Erwerbszweige schließen den redaktionellen Teil ab. In einem Anhang „Wirtschaft im Bild" stellen sich die Unternehmen in den einzelnen Orten vor. Durch ausgewählte Bildbeigaben und Zeichnungen wird der Text allenthalben wirksam unterstrichen. Gemeinsam ist allen drei Kreisen, daß sie vorwiegend noch Bauernland sind und auch die Waldwirtschaft eine erhebliche Rolle spielt. Und doch zeigt jeder Kreis sein eigenes Gesicht. So ist etwa Mosbach im besonderen ein Kreis der Burgen (Hornberg, Guttenberg, Zwingenberg u. a.) und zahlreicher vor- und frühgeschichtlicher Funde von der Altsteinzeit bis zu den Römern (Kastelle in Neckarburken u. a.). Der Kreis Mergentheim ist reich an Denkmälern der hohen Kunst (Riemenschneider in Creglingen, Grünewald in Stuppach, Schlösser Weikersheim und Mergentheim u. a.); auch lebt in den einzelnen Dörfern noch mancherlei Brauchtum aus dem bäuerlichen Jahresablauf. Dasselbe gilt für Schwäbisch Hall, wo die Michaelskirche, die Comburg, Vellberg u. a. herausragen. Als Besonderheit des Bandes Schwäbisch Hall wären noch die Kurzbiographien einiger großer Söhne des Kreisgebiets (Widmann von Tann, Brenz, Schubart, Gräter, Glenk) hervorzuheben, dazu ein eigener Beitrag über die Haller Freilichtspiele. – Man wartet mit Spannung auf weitere Bände. *O. Rühle*

Illustriertes Bestimmungsbuch für Wiesen- und Weidepflanzen des mitteleuropäischen Flachlandes – Teil C: Schmetterlingsblütler (Papilionatae) – Zweite Auflage 1966 – Von Dipl.-Landw. Rudolf Kiffmann, Freising-Weihenstephan – 65 Seiten, 130 Abbildungen, Kunstdruckpapier, geheftet DM 4.70 – Zu beziehen aus dem Selbstverlag des Verfassers, Dipl.-Landw. Rudolf Kiffmann, (A-8010) Graz/Stmk., Geidorfgürtel 34, Österreich. – Das vorliegende, einzeln erhältliche Bändchen ist ein Teil eines größeren, reich illustrierten und allgemein verständlich verfaßten Bestimmungswerkes für unsere Wiesen- und Weidepflanzen und dient dem Bestimmen und Kennenlernen der Schmetterlingsblütler im blühenden und nichtblühenden Zustand. *O. R.*